

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 43 (1970)

Heft: 6

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

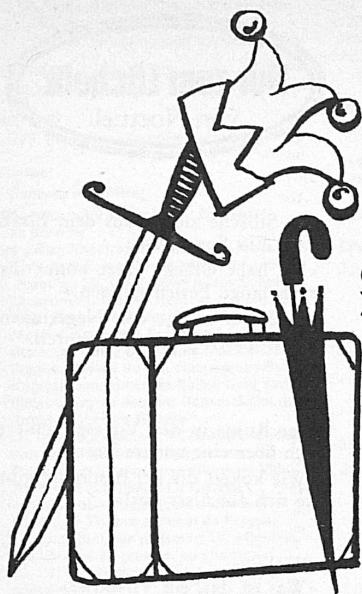
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



194

Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift «Schweiz»
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift «Nebelspalter»
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
9400 Rorschach

Kleine Geschichten aus der großen Welt

Professor Gene Raskin von der Columbia Universität sagte zu seinen Studenten: «Je älter Ihr werdet, um so weniger werdet Ihr die Dinge bedauern, die Ihr getan habt, und um so mehr die Dinge, die Ihr nicht getan habt.»

SchauspielerIn Ingrid van Bergen sollte in Berlin eine Radsportveranstaltung eröffnen. Der Rennleiter drückte ihr die Pistole für den Startschuß in die Hand und erklärte: «Sobald alle Fahrer an der Startlinie stehen, schießen Sie!» – «Gut», nickte Ingrid, «und welchen soll ich treffen?»

Der Schauspieler Lee Marvin besitzt schwarz auf weiß eine Beurteilung seines ehrenwerten Berufes. Als er in einem kalifornischen Zuchthaus einige Szenen zu drehen hatte, wurde ihm ein Passierschein für das Zuchthaus ausgestellt, wobei in dem vorgedruckten Formular unter der Rubrik «Verbrechen» die handschriftliche Eintragung «Schauspieler» stand.

Bruce Lockhart vom Britischen Intelligence Service erzählte einmal über eine Unterhaltung, die er mit dem damaligen rumänischen König Carol hatte. Der König sagte, daß er die zehn fähigsten jungen Männer seines Landes ausgewählt und

fünf von ihnen nach England und fünf nach Amerika geschickt hätte, um sie als Regierungsbeamte ausbilden zu lassen. «Die fünf aus England kamen später zurück und waren die intelligentesten Beamten, die wir je hatten. Und die in Amerika waren noch intelligenter – die blieben dort.»

Adlai Stevenson erzählte gerne von lustigen Begegnungen in seiner politischen Laufbahn. Als er einmal in einem Verein eine Rede gehalten hatte, näherte sich ihm eine Dame und sagte entzückt: «Ach, Mr. Stevenson, Ihre Rede war wunderbar. So flüssig, direkt überflüssig!» Stevenson erwiderte mit ungerührter Miene: «Danke! Ich hoffe, man wird sie posthum veröffentlichen.» – «Oh, das wäre aber nett», flötete die Dame. «Je früher, desto besser!»

Als die Mutter von Tom Jones erfuhr, daß ihr Sohn in Las Vegas eine Wochengage von 250 000 Dollar bekam, sagte sie: «Das hört sich großartig an, eine runde Million im Monat; aber vergiß nicht, mein Sohn, es ist kein regelmäßiges Einkommen!»

In einer Anreicherungsanlage bei Mährisch-Ostrau, in der minderwertige Erze aus der Sowjetunion aufbereitet werden, schlief eines nachts ein Arbeiter ein, der einen Ofen zu überwachen hatte. Der Ofen ging aus und es dauerte mehrere Tage, bis er wieder angeheizt und in Betrieb genommen werden konnte. Das Wirtschaftsministerium

vermutete Sabotage und forderte einen genauen Bericht über den entstandenen Schaden als Unterlage für eine Anklage. Daraufhin teilte der Betrieb mit, daß sein Verlust durch den Ausfall des Ofens in diesem Jahr um 80 000 Kronen geringer sein werde als im Vorjahr.

Nach dem Ableben von Samuel J. Agnon erzählte der Journalist Erich Gottgetreu dem Schriftsteller Günter Grass, daß der Nobelpreisträger ihm einmal erklärt habe: «Ich kann nur schreiben, was Gott mich schreiben heißt.» Günter Grass meinte: «Da hatte er's besser als ich es habe. Ich muß alles alleine machen.»

Herbert Wehner, Führer der SPD in Bonn, meinte zur Forderung aus der Opposition, die Regierung solle ihre Karten frühzeitig auf den Tisch legen: «Nicht die Kiebitze bestimmen, wie Skat gespielt wird!»

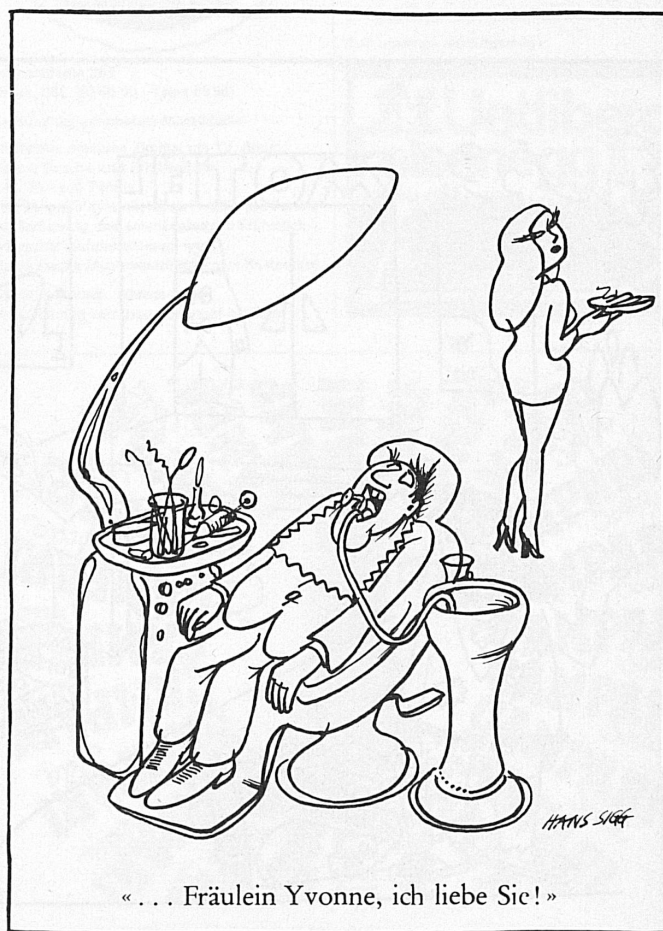
«Wo man singt, da laß dich ruhig nieder ...» dachte der italienische Bariton Gianpero Malaspina und veranstaltete aus Protest gegen die Direktion der Mailänder Scala einen mehrstündigen Sitzstreik. Er

ließ sich auf dem Fußboden vor den Direktionsräumen nieder und erklärte, niemand, auch nicht die Polizei, werde ihn zum Abbruch seines Sitzstreiks zwingen können. Die Direktion kümmerte sich nicht darum und ließ den Bariton ruhig vor ihrer Türe sitzen. Nach drei Stunden wurde es ihm zu dumm, er erhob sich schweigend und ging davon.

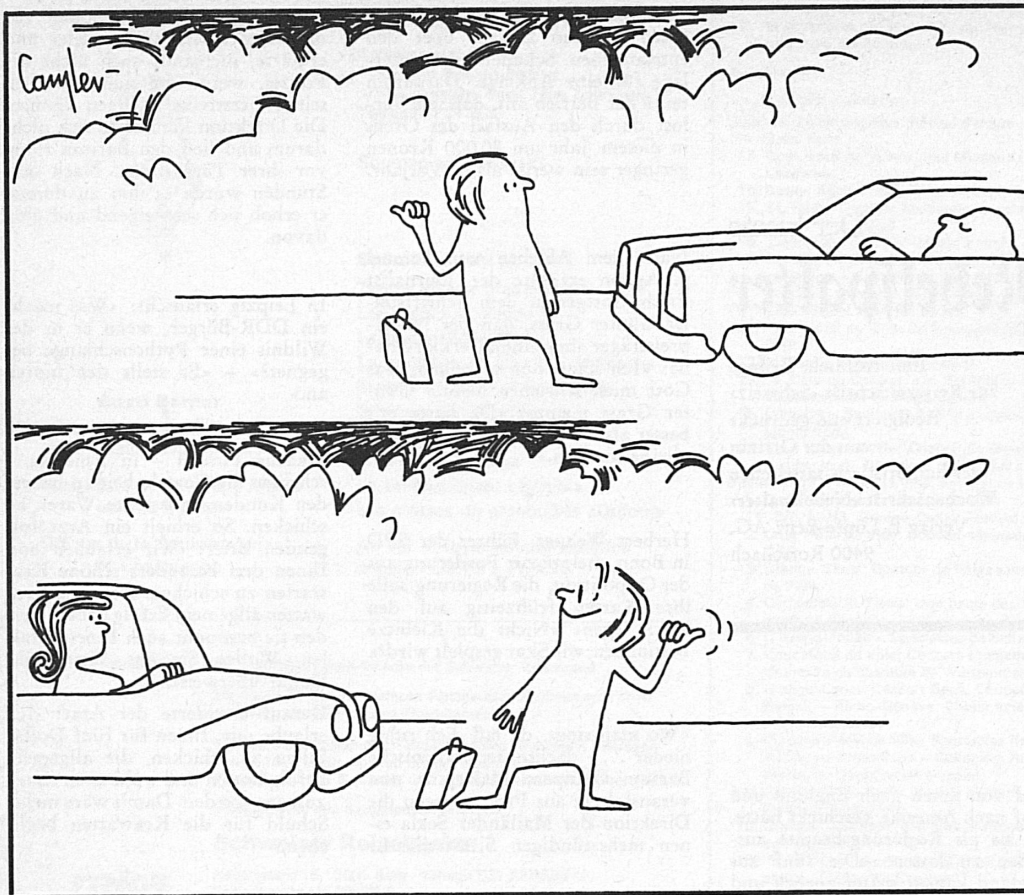
In Leipzig erlaucht: «Was macht ein DDR-Bürger, wenn er in der Wildnis einer Pythonschlange begegnet?» – «Er stellt sich hinten an.»

Manche Firmen – in Amerika – scheinen die Gewohnheit zu haben, den Kunden unbestellte Waren zu schicken. So erhielt ein Arzt folgenden Brief: «Wir erlauben uns, Ihnen drei besonders schöne Krawatten zu schicken. Da diese Krawatten allgemein Erfolg haben, werden sie bestimmt auch Ihnen gefallen. Wollen Sie uns, bitte, fünf Dollar überweisen.»

Darauf erwiderte der Arzt: «Ich erlaube mir, Ihnen für fünf Dollar Pillen zu schicken, die allgemein Erfolg hatten und wohl auch Ihnen zusagen werden. Damit wäre meine Schuld für die Krawatten beglichen.»



«... Fräulein Yvonne, ich liebe Sie!»



Die Störche ziehen aus dem Elsaß fort. Ein Spatz sagt:
«Ihr habt Glück! Jetzt könnt ihr euch lange Ferien gönnen!»
«Und wer bringt den Negerinnen die Kinder?» fragt der Storch.

*

Eine Ruine in den Vogesen äußert sich über eine andere Ruine:
«Wie kokett die ist! Beständig gibt sie sich für älter aus!»

*

«Was ist das, ein Virtuose?»
«Ein Virtuose ist ein Mann», erklärt der Kritiker, «der aus Noten Banknoten macht.»

*

Der Vater betrachtet ein Feld.
«Das gibt guten Salat!» meint er.
«Aber, Papa, das sind doch Kartoffeln!»
«Und hast du noch nie Kartoffelsalat gegessen?»

*

Der Gangster ist müde.
«Ich habe», sagt er zu einem Kollegen, «diese Mordsarbeit gründlich satt!»

*

Die Empfangsdame beim Arzt zu den Wartenden:
«Sie werden Geduld haben müssen. Die Dame, die sich gerade auszieht, ist eine Strip-tease-Tänzerin.»

*

Der Heizer hat Magenschmerzen und geht zum Arzt.
«Das hat mir gerade noch gefehlt», sagt er nachher zu seiner Frau.
«Weißt du, was er mir verschrieben hat? Kohle ...!»

*

«Mit Geld kommt man nicht weit», sagt der Bankangestellte.
«Na, na!»
«Doch! Unlängst hatte ich eine Million in der Geldtasche, und schon an der nächsten Ecke bin ich überfallen worden.»

*

Eine junge Hexe erscheint um Mitternacht in einem Schloß. Sofort sind alle männlichen Gespenster hinter ihr her.
«Immer dasselbe!» meint eine alte Hexe. «Neue Besen fliegen gut!»

